

Fotos: Tina Uhlmann



Bildung und Kultur Abheben in verrückte Welten

Tina Uhlmann

Kreatives Schreiben kann nicht nur zu Bestsellern führen: In Bellmund haben Dritt- und Viertklässler mit der Autorin und Performerin Brigitte Schär Geschichten erfunden und multimedial inszeniert. Ein Schlüsselerlebnis für alle Beteiligten und ein Projekt, wie es das Programm Bildung und Kultur gern unterstützt.

Erhöht über dem Bielersee gelegen, besticht Bellmund mit Weitsicht. Doch die Zürcher Schriftstellerin **Brigitte Schär** hat sich mit den Kindern im Schulzimmer eingegipelt, die Fenster abgedeckt und alles mit weissen Papierbahnen ausgekleidet. Sie befinden sich nun in einem Kunstraum, in dem sich «Verrückte Welten» entfalten können – so der Name der Projektwoche. «Kinder, ich habe Lust auf Wörter!», ruft Schär und umfängt das Ganze mit grosser Geste und blitzendem Blick: «Alles soll am Schluss vollgeschrieben sein, voll mit Wörtern, Sätzen, wie ein grosses Buch.»

Ein Zimmer wie ein Buch: Kann man Jugendliche heute noch für so etwas begeistern? Lesefaul seien sie, hört man oft. Schreibfaul erst recht. Nicht die

Bellmunder Dritt- und Viertklässler, motiviert von einer Künstlerin, die ihre Leidenschaft in Funken überspringen lässt und sagt: «Ich liebe die Arbeit mit Schulkindern.» Schon die Vorübungen zur grossen Geschichtenperformance haben für Begeisterung gesorgt. Lustige Brezeltexte wurden geschrieben, Nonsensgedichte à la Jandl und Achtsatzgeschichten von Kind zu Kind. Zum Beispiel folgende:

*Eine grosse Blume schwebte über das Dach.
Ich hatte einen Riesenschreck.
Alle Blumen waren weg, ausser der grossen Blume.
Ich dachte, ich träume.
Ich träumte aber nicht.
Dann begann es Blumen zu regnen.
Ich brauchte die grosse Blume zuerst als Regenschirm.
Und dann als Sonnenschirm.*

Jetzt aber leuchten an den Wänden Laptop-Projektionen auf, fantastische Bilder von Jörg Wollmann, zu denen Christine Nöstlinger einst ihren Roman «Das

Das Programm Bildung und Kultur

Das Programm Bildung und Kultur der Berner Erziehungsdirektion umfasst drei Massnahmen:

1. Die Internetplattform www.be.ch/bildungundkultur bündelt die Angebote von Kulturschaffenden und kulturellen Institutionen für die Schule. Lehrpersonen können direkt mit ihnen in Kontakt treten. Aktuell ist diese Seite eine der meistbesuchten der Erziehungsdirektion.
2. Kulturgutscheine von maximal 800 Franken ermöglichen interessierten Klassen schulinterne Projekte mit Kulturschaffenden oder die Reise zu auswärtigen Kulturorten. Seit dem Start des Programms im August 2012 sind bereits über 800 solcher Gutscheine vergeben worden.
3. Im MUS-E-Programm werden einzelne Klassen über zwei Jahre während zweier Lektionen pro Woche von Kulturschaffenden begleitet. Bereits 30 solche Klassen sind gestartet.

Weitere Informationen: [Programm Bildung und Kultur](#),
 Programmleitung Susan Herion, Telefon 031 633 83 11,
 E-Mail: bildungundkultur@erz.be.ch
www.be.ch/bildungundkultur

Kind in den besten Jahren» geschrieben hatte. Die Kinder haben sich eine Figur daraus gewählt und ihr eine eigene Geschichte angedichtet. Marc traut sich als Erster, seine Mär vom einsamen Pfeifenraucher auf dem Zigarettenraucherplaneten vorzutragen. Die Autorin, die ihre Bücher selbst in Form von Leseperformances präsentiert, unterbricht ihn: «Mach einzelne Päckchen aus dem Text. Koste es aus, wenns dramatisch wird, langsamer, lauter, und dann betooooonen!» Ein paar Kinder kichern, fasziniert von Schärs spektakulärer Art, zu «unterrichten». Das Schulzimmer wird zum Theater, die Klasse hebt ab.

Klassenlehrer Samuel König schaut amüsiert zu. «Schreiben müssen die Kinder ja immer wieder», meint er, «in der Schule, aber auch im Alltag.» Er habe ihnen einen anderen Zugang auf tun wollen und zugegriffen, als bekannt wurde, dass Kulturschaffende im Rahmen der neuen CAS-Ausbildung «Teaching Artists» an der Hochschule der Künste Bern für Projekte zu haben waren. Solche Projekte werden vom Programm Bildung und Kultur der Erziehungsdirektion mit Beiträgen unterstützt, sodass die Schulen sie günstig oder

ganz ohne Zusatzkosten durchführen können. Während die Kinder nun draussen auf dem Gang Sprechübungen machen, montiert Lehrer König die letzten Papierbahnen. Brigitte Schär justiert derweil Mikrofone, Beleuchtung, ein Minikeyboard: Abends findet nach drei Tagen Schreiben und einem Tag Proben bereits die erste Vorstellung statt.

«Es ist schön, die Fantasie zu gebrauchen», erklärt Alina, zu ihrem Erleben der Projektwoche befragt. «Ja, sehr», findet auch ihre Freundin Anicia, schwierig sei das Geschichtschreiben nur, wenn einem nichts mehr einfallt – «aber dann bekommen wir ja nun Profi-Tipps, die uns weiterhelfen». Nico, der als Figur aus den Wollmann-Bildern einen Kühlschrank wählte, ist fasziniert davon, wie dieser sich beleben liess: «Es ist toll, wenn die Ideen kommen», sagt er und stellt fest: «Das Schreiben gibt einem Selbstvertrauen.»

Kontakt: www.brigitte-schaer.ch

Synthèse S'envoler vers des mondes farfelus A Bellmund, des élèves de classes de 3^e et 4^e ont bénéficié de la présence de l'auteure zurichoise Brigitte Schär pour inventer des histoires et les mettre en scène avec des techniques multimédia. Parmi les images fantastiques de Jörg Wollmann projetées sur les murs de la classe, les enfants ont choisi un personnage et lui ont dédié une histoire. Marc est le premier à oser présenter son récit de fumeur de pipe solitaire sur la planète des fumeurs de cigarettes. L'auteure, qui présente elle-même ses livres sous forme de performances, l'interrompt : « Savoure ta narration, ralentis et hausse le ton quand ça devient dramatique et aaaaaaccentue ! » La salle devient théâtre, la classe s'envole vers un autre univers.

Le maître de classe Samuel König observe d'un air amusé. « Les élèves doivent écrire, dit-il, à l'école mais aussi dans la vie de tous les jours. » Il explique qu'il a voulu leur permettre d'accéder à l'écriture en saisissant la possibilité qui lui était offerte d'engager des artistes pour des projets scolaires. Le programme Éducation et culture de la Direction de l'instruction publique subventionne ces projets afin d'en modérer les coûts.

« C'est bien d'utiliser l'imagination », déclare Alina à la fin de la semaine de projet. « Il est difficile d'écrire des histoires, estime son amie Anicia, quand on n'a plus d'idées, mais nous avons reçu des conseils de professionnels qui nous ont aidés. »